

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Hinrich Janßen, der Butjadinger Bauernpoet**

**Pleitner, Emil**

**Oldenburg [u.a.], [1898]**

4. Verschiedene Ausgaben seiner Dichtungen. Das Urteil der Nachwelt.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-6307**

#### 4. Verschiedene Ausgaben seiner Dichtungen. Das Urteil der Nachwelt.

Es war dem butjadinger Bauernpoeten nicht vergönnt, eine Ausgabe seiner gesammelten Dichtungen zu veranstalten. Seine Gedichte wurden als Einzeldrucke oder Handschriften unter seinen Landsleuten verbreitet. Die Leipziger gelehrte Zeitung (1734 S. 50) und der Genealogische Archivarius (II. Teil S. 81) forderten den Dichter auf, die Kinder seiner Muse zu sammeln. Seine hohen „Gönner“ nötigten ihn das Versprechen ab, sie gedruckt herauszugeben. Aber der geplagte Mann konnte dies Vorhaben nicht zur Ausführung bringen. Vor seinem Tode noch trug er seinem Sohne auf, „diese Schuld zu gelegener Zeit für ihn zu bezahlen“.

Es vergingen indessen immerhin noch drei Jahrzehnte, bis dieser Sohn<sup>1)</sup>, der damals (1768) Pastor zu Waddens war, das Versprechen einlösen konnte. Die Sammlung der Gedichte erschien zu Stade, bevorwortet durch den Superintendenten der Herzogtümer Bremen und Verden, J. H. Pratzje, der als Forscher auf dem Gebiete der niederdeutschen Sprache und Geschichte bekannt ist. Die Ausstattung dieses Buches, das jetzt bereits äußerst selten ist, ist eine sehr gute. Es sind indessen nicht alle Gedichte Janßens aufgenommen; auch weicht die Fassung nicht selten von der ersten ab und zwar nicht immer zum Vorteil des Dichters. Die ursprünglichen Ueberschriften, die für ihre Zeit so sehr charakteristisch sind, sind bedeutend verkürzt worden.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Johann Hinrich Janßen, geboren 1731 Februar 11. Zuerst Prediger in Ovelgönne, dann in Waddens, endlich in Eckwarden. Gestorben daselbst 1781 Mai 13.

<sup>2)</sup> Man vergleiche z. B.: Leid-Cypressen und Freuden-Palmen bei Königs Friedrich des Vierten Tode, und Königs Christians des Sechsten Antritt der Regierung. (Janßen, Gedichte. 1768. S. 4.)

Allerunterthänigste Leid-Cypressen und Freuden-Palmen mit fuß-

Die gewaltige literarische Bewegung, die bald nach dem Erscheinen der Gedichte ganz Deutschland ergriff und sich im Oldenburger Lande namentlich in dem Kreise geltend machte, dessen Mittelpunkt der vielseitige und hochverdiente G. A. von Halem war, brachte das Andenken Janßens rasch in Vergessenheit. In der Begeisterung für das Neue wurde der Wert des Alten unterschätzt.<sup>1)</sup>

Die Literaturhistoriker aber verloren den Eckwarder Dichter nicht aus den Augen. Noch der Jahrgang 1847 von Robert Prutz „literarischem Taschenbuch“ bringt eine Studie über ihn aus der Feder des bekannten Literaturhistorikers Professor J. W. Schäfer, eines Bremers.<sup>2)</sup> Schäfer spendet dem Dichter warmes Lob. Wenn er ihn aber als einen Zeitgenossen Hagedorns bezeichnet, so ist diese Bezeichnung nicht eben glücklich gewählt. Einmal wird dadurch die Eigenart des butjadinger Dichters nicht gekennzeichnet, dann aber kann von einem Einflusse des Hamburger Dichters überhaupt keine Rede sein.<sup>3)</sup> — Auch in Butjadingen erlosch das Gedächtnis des Dichters nicht. Noch im Jahre 1864 veranstaltete D. A. Holthusen in Tossens einen

fälliger Bitte; dem Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten König und Herrn, Herrn Christian dem Sechsten, Erbkönig zu Dänemark, Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig und Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst u. Unserm gnädigsten Erbkönig und Herrn allerunterthänigst und tiefdemütigst übergereicht von denen sämtlichen getreuen Unterthanen der vier Marschvogteien in der Grafschaft Oldenburg, Eckwarden, Stollhamm, Burchave und Blexen im Jahre 1730. (Handschrift der Großherzoglichen Bibliothek.)

<sup>1)</sup> Man vergleiche Halem's Bemerkung über Janßen im 3. Bande seiner oldenburgischen Geschichte. S. 210.

<sup>2)</sup> Seite 445—453.

<sup>3)</sup> Hagedorn (1708—1754). Seine Gedichte erschienen 1729, seine Fabeln und Erzählungen 1738. — Schäfer urteilt: „Hat man neuerdings Brodes und Drollinger den Ehrenkranz nicht vorenthalten, so verdient auch wohl das Grab des bescheidenen Bauernpoeten ein frisches Blatt des Andenkens.“

Abdruck der ersten Sammlung in 300 Exemplaren. Ein wörtlicher Abdruck der Gedichte Janßens konnte jedoch nicht geeignet sein, das Ansehen des Dichters zu heben und dem Verständnisse den Weg zu bahnen. Dichtungen, deren Ursprung nahezu 200 Jahre zurück liegt, sind ohne Erläuterungen und Anmerkungen nicht mehr zu verstehen. Für das größere Publikum ist eine Sichtung und Auswahl unerlässlich. So mußte die Trossener Ausgabe ihren Zweck verfehlen. Für den Literaturhistoriker hat sie deshalb wenig Wert, weil sie die alten charakteristischen Titelüberschriften, die schon in der Ausgabe von 1768 sehr vereinfacht sind, vielfach verstümmelt wiedergibt, angeblich, weil sie „der Jetztzeit nicht angemessen sind“.

Neuere oldenburgische Schriftsteller sind dem butjadinger Dichter nicht immer gerecht geworden. Dagegen findet er in den Nachbarländern noch immer unbefangene Beurteiler. Der bekannte Bremer Dichter und Kritiker Heinrich Vulthaupt z. B. nennt ihn einen Mann, „dessen dichterische Begabung von Brockes mit vollstem Rechte gewürdigt wurde.“<sup>1)</sup>

Es war Hinrich Janßen vergönnt, seiner Heimat einen großen Dienst zu erweisen. Schon aus diesem Grunde wird sein Gedächtnis nicht erlöschen. Aber auch als Dichter verdient er dauernde Anerkennung. In seiner Brust wohnte ein echteres Dichtertalent, als es die gepriesenen Dichter seiner Zeit besaßen. Das Lob, das ihm einst Brockes spendete, war ein wohlverdientes. Auch für uns ist er „der beste Land- und Feldpoet seiner Zeit“.

Es ist gewiß nur recht und billig, daß auch die Gegenwart sein Gedächtnis erneuert und ein Gedenkblatt niederlegt auf das Grab des armen vergessenen butjadinger Bauernpoeten Hinrich Janßen.

<sup>1)</sup> Beilage zu Nr. 12917 der Weserzeitung vom 17. Dez. 1882.



Dem  
Hochwohllehrwürdigen und Hochgelahrten

Herrn

**Johann Bernhard  
Hollmann,**

treufleißigem zweiten Prediger der christlichen Gemeinde zu  
Hohenkirchen in der Herrschaft Zeber,

Seinem ehemaligen theuersten Lehrer

und noch jezo

Hochgeschätztem Gönner

wie auch

dem

Hochedlen und Hochgeehrten

Herrn

**Johann Jürgen Hefemeier,**

Kauf- und Handelsmann zu Eckwarden  
im Butjadinger Lande,

Seinem ehemaligen

recht väterlich = gesinnten Vormund

und noch immerfort

unverändertem Gönner

Widmet